Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach **Band:** 7 (1867)

Heft: 11

Artikel: Schulchronik. Teil 8, Hardern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675596

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bie darin wohnten, aber es war diese wachsende Gottlosigkeit der Sinwohner selbst das Werkzeug, wodurch die entsetliche Umwandlung geschah. Unaushörliche Kriege und andere Plagen haben das Land entvölkert und verwüstet, die Wälder zerstört und dadurch die athmosphärischen Niederschläge und den Quellenreichthum vermindert; der Terrassendau und die Bewässerungsanstalten, wesentliche Bedingungen der Ertragfähigkeit des Bodens, sind in Zerfall gerathen und die unersättliche Raubgier der gegenwärtigen Beherrscher und Bedränger des Landes läßt keine Kultur auskommen, denn die Einwohner sagen: Sollen wir für Fremde säen."

Die heutigen Bewohner des Landes stellen in ihrer Zusammenssehung ein buntes Gemisch dar. Es sind erstlich die muhamedanischen Türken, welche das herrschende Bolk sind, dann die zahlreichern ebenfalls zum Islam sich bekennenden Araber. Diese zerfallen in die das Land bauenden Fellahs und in nomadisirende Beduinen, welche theilweise vom Raube leben. Im Libanon wohnen die Drusen und Maroniten, durchs ganze Land zerstreut Christen und Juden. Die Bolkszählung vom Jahr 1851 ergab für das ganze Paschalik Palästina eine Gesammteinwohnerzahl von 600,000 Seelen, worunter 50,000 Christen. Jerusalem mag gegenwärtig 30,000 Sinwohner zählen, worunter 12,000 Moslems und 6000 Juden, die Uebrigen Christen aller Confessionen sind, während die Einwohnerzahl zu Ansfang der christlichen Zeitrechnung 1,200,000 betrug.

Möge derselbe Gott, welcher die Strafandrohungen, die er dem Volk Jörael durch seine Propheten mittheilen ließ, so buchstäblich und pünktlich erfüllte, auch bald die Zeit kommen lassen, wo die Segnungen, die dem auserwählten Volk und Land nach dem Zeugniß derselben Propheten zugedacht sind, in Erfüllung gehen!

Schulchronif.

8. Sardern.

Bur Kirch= und Einwohnergemeinde Lyß gehört noch, eine halbe Stunde nordöstlich vom Hauptdorfe entfernt und fast rings von wals digen Hügeln umgeben, das einsame Dörfchen Hardern, mit nur

106 Einwohnern, welches, obschon einen eigenen Schulbezirk bildend, doch mit Lyf unter gemeinsamer Schulkommission steht.

Seit 1856 zählt diese kleine gemischte Schule fortlaufend 22, 22, 19, 21, 20, 21, 23, 20, 26 und 24 Schüler, so daß in dersselben Kirchgemeinde, kaum eine halbe Stunde von einander entfernt, in einzelnen Jahren die kleinste und größte Schule des Seelandes zu treffen war, ohne daß, hauptsächlich der schlechten Straße wegen, irgend ein Ausgleich möglich gewesen wäre.

In den letten sechs Jahren stiegen die entschuldigten Absenzen auf 1868 und die unentschuldigten auf 1953 Halbtage, was auf's Kind jährlich durchschnittlich 14 entschuldigte und 15 unentschuldigte Halbtage bringt. Der Schulfleiß ist also, wenn auch besser als in Lyß, doch immerhin nicht ausgezeichnet. Im Ganzen sind 22 Mahenungen erlassen worden, und einmal hätte eine Anzeige an den Richter gemacht werden sollen, wurde aber unterlassen.

Das Schulhaus ist — nach altem Berner-Baustyl — eine schwarze Strohhütte mit rußiger Lehrerwohnung, die aber bis jett der Lehrer glücklicherweise nicht im Fall war, selber gebrauchen zu müssen. Bis= dahin mochte die Lokalität für die kleine Schule genügen. Gegen= wärtig aber wird das Strohdach, die einzige noch übrig gebliebene Reliquie des Seelandes der früher hier üblichen "strohernen" Schul= häuser, ebenfalls durch das modernere Ziegeldach vertauscht und sonst noch manche zweckmäßige Veränderung angebracht.

Die Lehrer = Besoldung besteht im gesetzlichen Minimum; die Rutungen werden in Natura verabsolgt; um dieselbe auf das Minimum zu bringen, mußten bei Erlaß des neuen Besoldungsgesetzes noch 80 Fr. in Baar zugelegt werden. Da zufällig der Lehrer ein hablischer Bürger des Ortes ist und ein größeres Bauerngewerbe betreibt, so sühlte sich der Schulbezirk nicht gerade veranlaßt, in dieser Bezieshung große Austrengungen zu machen.

So hat denn die kleine Ortschaft Hardern zu jeder Zeit ungefähr geleistet, was sie eben gesetzlich zu leisten hatte, und kann ihr das Zeugniß gegeben werden, daß die wenigen Familien die nicht unbedeutenden Kosten des Unterhalts einer eigenen Schule stets willig getragen haben und daß dieselben auch den Werth der Schulbildung im Ganzen für sich und ihre Jugend gehörig zu schätzen wissen.